

Ein „Aufmarschplatz vorm Rathaus“

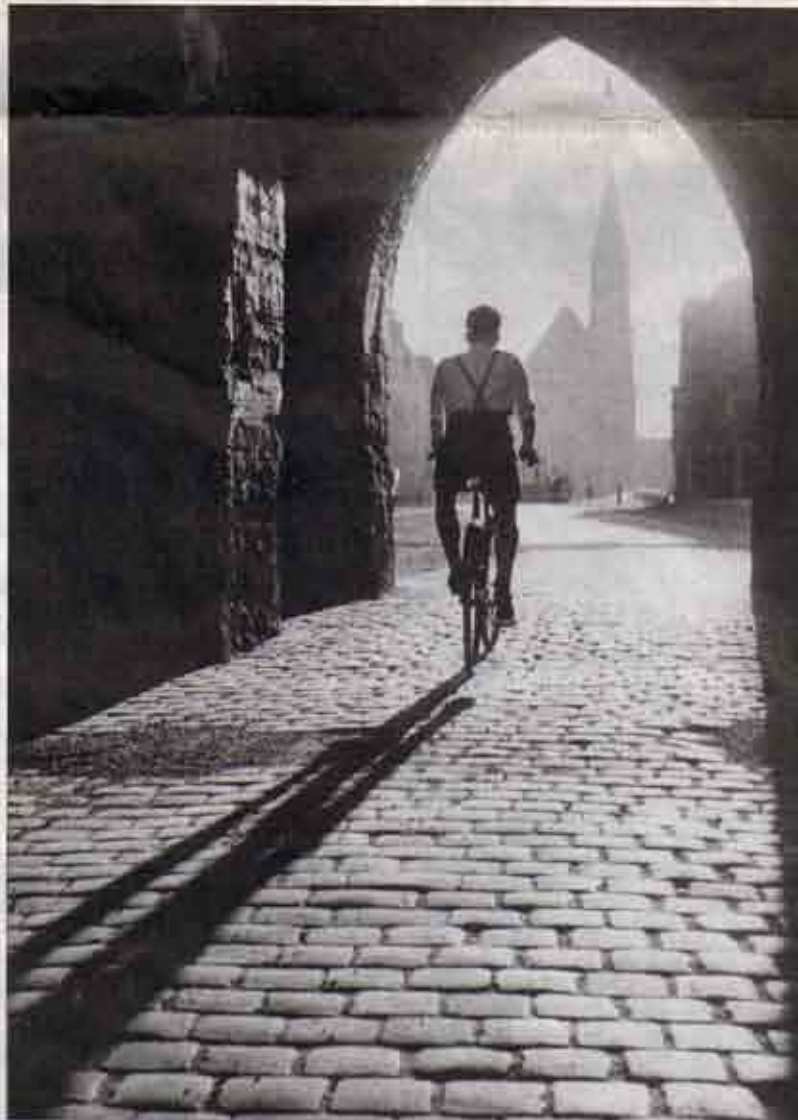
Lichtbildervortrag über alten und neuen Stadtplatz bei Hauptversammlung des Heimatvereins

Neuötting. Ein abwechslungsreiches Jahr liegt hinter dem Heimat- und Verschönerungsverein. Bei der Jahreshauptversammlung zog die Vorstandschaft des 135 Mitglieder starken Vereins Bilanz. Ein Lichtbildervortrag von Franz Grätzl zum Thema Neuötting einst und jetzt – vom Beginn der Fotografie bis heute fachte dabei die aktuelle Diskussion um die Pflasterung erneut an.

Unter Grätzls Bilder befanden sich Raritäten, wie das wahrscheinlich älteste Foto des Stadtplatzes, datiert auf 1874 oder den schwebenden Zeppelin über der Stadt. Nebenbei erfuhren die Zuschauer eine Menge über frühere Pflasterungen und danach wurde ausführlich über die Pflasterung diskutiert. Grätzl hatte zuvor darauf verwiesen, dass bis gegen 1890 das Katzenkopfpflaster, die sogenannten Bummerl, im Pflaster gelegen sind. Danach hielt sich bis 1956 das sogenannte Granit-Großsteinpflaster.

In der Diskussion wurde bedauert, dass aus der Sanierung keine Sanierung wurde, sondern, wie Willi Wurm sagt, eine Neugestaltung, obwohl es keine „zwingende Notwendigkeit gegeben habe, dass man das alles umgekrempelt hat“. Ebenso wurde, wie Wurm betonte, bemängelt, dass nicht Rücksicht genommen wurde auf das, was die Vorfahren mit dem Stadtplatz gemacht hatten. Insgesamt hätte man sich die Gestaltung mit „mehr Gefühl, Liebe und Sorgfalt“ gewünscht, meinte Wurm. Jetzt sei der Stadtplatz ein ganz neuer Stadtplatz geworden mit einer Schrägfläche und einer dreigeteilten Straßenführung – im Gegensatz zu anderen Stadtplätzen, wie Franz Grätzl anhand von Beispielen von Landsberg über Mühldorf, Tittmoning bis Braunau und Schärding verdeutlichte. Wurm betonte gegenüber dem *Anzeiger*, dass die Sanierung mit denkmalpflegerischer Rücksicht nichts zu tun habe. Jetzt habe man einen eintönigen Platz mit einer einzigen weißen Fläche, die sich darstelle wie ein „Aufmarschplatz vor dem Rathaus“.

Hinsichtlich des Denkmalschutzes informierte Matthias Geiger, dass auch er sich mit einer Nachfrage an das Landesamt für Denkmalpflege gewandt hatte. Wie be-



Ein Radler auf dem Weg zur Arbeit am Stadtplatz im Jahr 1955 – gepflastert mit Granit-Großsteinpflaster. – Foto: Schenke, Sammlung Grätzl



Ungewohnt „nackert“ präsentierte sich der Stadtplatz gestern ohne Möblierung. – Foto: Lambach

richtet, hatte ein anderer Anlieger die Legalität des Baus in Frage gestellt, weil keine Detailabstimmung über das Pflaster erfolgt war. Nach Auskunft der Pressesprecherin des Landesamtes für Denkmalpflege, Nina Wiesner, handelt es sich bei der Neugestaltung des Stadtplatzes um einen „Randbereich der Denkmalpflege im Rahmen der Stadtbildpflege“. Der Stadtplatz sei zwar ein historisches Ensemble, deswegen seien aber nicht alle Teile historisch und im Detail mit der Denkmalpflege abzustimmen.

Wie Vorstand Willi Wurm zuvor im Rahmen der Hauptversammlung mitteilte, übergab der Verein der Stadt 5785 Euro für die Restaurierung der Uhr am Burghäuser Tor, ließ einige Epitaphe in der Stadtpfarrkirche sowie die Tafel am Grab von Ludwig Enggruber auffrischen bzw. restaurieren.

Heuer solle die Restaurierung des Kreuzes am Pestfriedhof und des Feldkreuzes in St. Johann in Angriff genommen werden, deren desolater Zustand bei einer Begehung auffiel. Ebenso verwies die Vorstandschaft auf den Kalvarienberg, den „Aussichtsschwammerl“ am Pilgerweg und das Biotop am Freizeitgelände/Dultplatz. Diese Plätze bräuchten mehr Pflege, so Wurm.

Auch die Kirchturmuhre solle repariert werden. „Es soll schon passiert sein, dass Parkuhren nach der Uhr gestellt und dadurch Strafzettel fällig wurden“, erzählte Wurm.

2007 feierte Georg Thalhofer in Pullach bei München seinen 107ten Geburtstag und gilt somit als ältester Mann Deutschlands. Der Heimat- und Verschönerungsverein ließ es sich nicht nehmen, dem geborenen Neuöttinger eine Grußkarte und ein Buchgeschenk zu übermitteln.

Über die weiteren Aktivitäten des abgelaufenen Vereinsjahres berichtete Schriftführer Christian Klein von Wisenberg.

Kassier Agatha Reith teilte eine Verminderung des Kassenstandes um etwa 2900 Euro im Vergleich zum Vorjahr mit. Sie informierte außerdem über einen großen Bestand an Heimatliteratur in der Bücherei und die Möglichkeit, Bücher aus dem Fundus des Stadtmuseums leihen zu können (keine Ausstellungsstücke). Eine korrekte Kassenführung bestätigte Kassensprüferin Elfriede Trumm.